

## INHALTSVERZEICHNIS

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS.....	XV
A Quellen .....	XV
a) Joachim Wanke .....	XV
b) Wilhelm Weskamm .....	XVII
c) Sonstiges.....	XVIII
B Sekundärliteratur .....	XVIII
0 EINLEITUNG .....	1
0.1 Zur Fragestellung der Arbeit .....	1
0.2 Zur Struktur der Argumentation .....	5
1 KATHOLISCHSEIN IN DER DIASPORA DER NEUEN BUNDESLÄNDER – EINE REGION UND IHRE HERAUSFORDERUNGEN AN DAS CHRISTSEIN .....	9
1.1 Prägungen aufgrund der Geschichte der katholischen Diasporakirche in Ostdeutschland.....	11
1.1.1 Das reformatorische Erbe: Katholischsein in einem protestantisch geprägten Landstrich .....	12
1.1.2 Hinzugekommen: Die bleibende Prägung katholischer Christen durch Umsiedlung und Flucht des 19. und 20. Jahrhunderts.....	14
1.1.3 Die DDR-Prägung ostdeutscher Katholizität: Herausforderungen aus der jüngeren Vergangenheit zwischen 1945 und 1989.....	17
1.1.3.1 Die Phase der Notbewältigung und ihre Wirkungen auf das Katholischsein ....	19
1.1.3.2 Die Phase der Stabilisierung eines gemeindebezogenen Katholizismus und ihre Wirkungen auf das Katholischsein.....	20
1.1.3.3 Die allmähliche Öffnung der katholischen Kirche in der DDR und ihre Wirkung auf das Katholischsein .....	22
1.1.4 Leben als katholische Minderheit in einer offenen säkularen Gesellschaft am Beginn des dritten Jahrtausends .....	24
1.1.4.1 Die neuen Möglichkeiten zum gesellschaftliche Engagement katholischer Christen und seine Auswirkungen .....	25
1.1.4.2 Die Veränderungen des äußeren Bildes der Pfarrgemeinden und ihre Auswirkungen .....	26
1.1.4.3 Die Erwartungen an die Pfarrgemeinden und ihre Auswirkungen .....	28
1.1.4.4 Soziologische Einsichten in die religiöse Situation katholischer Christen in der Gegenwart.....	29

1.2	Prägungen aufgrund eines religionslosen Umfeldes.....	31
1.2.1	Zugänge zum Gottesglauben angesichts dessen Verborgenheit in der Gesellschaft und die damit verbundenen Anfragen an die Christen .....	32
1.2.2	Zugänge zum Christentum angesichts der Prägung von Lebensmilieus und die damit verbundenen Anfragen an die Christen.....	33
1.2.3	Stabilität und Veränderungen im religionslosen Milieu der neuen Bundesländer und die damit verbundenen Anfragen an die Christen.....	34
1.2.4	Folgerungen für die katholischen Christen in der Diaspora.....	36
1.3	Vor Herausforderungen gestellt - eine Zusammenfassung .....	37
2	<b>DIASPORA – HISTORISCHE UND THEOLOGISCHE REFLEXIONEN ÜBER EINE LEBENSGESTALT DES CHRISTLICHEN GLAUBENS .....</b>	<b>39</b>
2.1	Die Diaspora – Eine Lebenswirklichkeit im Wandel der Geschichte .....	39
2.1.1	Die Diasporaerfahrung des Judentums im Spiegel des Alten Testaments.....	39
2.1.2	Die Diasporaerfahrung der jungen Kirche bis zur Konstantinischen Wende ....	42
2.1.3	Die Rückkehr des Diasporaphänomens und der Reflexion darüber .....	44
2.2	Die katholische Diaspora im Spiegel theologischer Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts.....	45
2.2.1	Charakterisierung der Diaspora aus theologischer Perspektive.....	46
2.2.1.1	Allgemeine Grundlagen .....	46
2.2.1.2	Die Diaspora als Notsituation der Kirche.....	48
2.2.1.3	Die Diaspora als Glücksfall bzw. Chance für die Kirche .....	51
2.2.1.4	Die Diaspora als ein „heilsgeschichtliches Muss“ (Karl Rahner).....	55
2.2.2	Die Konsequenzen der Diasporasituation aus theologischer Perspektive .....	59
2.2.2.1	Die Subjekte des Handelns in der Diaspora und ihr Auftrag .....	60
2.2.2.1.1	Der Christ in der Diaspora und ihr Anspruch an ihn.....	60
2.2.2.1.2	Die Gemeinde in der Diaspora und ihr Auftrag .....	62
2.2.2.1.3	Seelsorger und die Seelsorge in der Diaspora und ihre Aufgaben.....	65
2.2.2.1.4	Zusammenfassende Beobachtungen zu den Subjekten des Handelns in der Diaspora.....	67
2.2.2.2	Inhaltliche Schwerpunkte des Handelns in der Diaspora.....	67
2.2.2.2.1	Sammlung: Der Weg nach innen .....	67
2.2.2.2.2	Sendung: Der Weg nach außen.....	69
2.2.2.2.3	Stellvertretung: Die Balance zwischen Relevanz und Identität.....	72
2.3	Christsein in der Diaspora: Ein Leben im Spannungsfeld von Wollen, Sollen und Können .....	73

3	LEBEN IN EINER MINDERHEIT – HERAUSFORDERUNGEN AUS SOZIALPSYCHOLOGISCHER PERSPEKTIVE.....	77
3.1	Die Theorie der kognitiven Dissonanz und ihre Anwendung auf Menschen in Minderheitensituationen.....	77
3.1.1	Die Theorie der kognitiven Dissonanz (Leon Festinger).....	77
3.1.1.1	Vorbereitende Begriffsklärungen zum Verständnis der Theorie der kognitiven Dissonanz.....	77
3.1.1.2	Grundannahmen der Theorie.....	78
3.1.1.3	Merkmale einer Dissonanzreduktion .....	79
3.1.1.4	Anwendungsbereiche der Theorie der kognitiven Dissonanz auf das Verhalten des Menschen .....	82
3.1.1.4.1	Zur Reduktion einer Dissonanz als Folge von Entscheidungen.....	82
3.1.1.4.2	Zur Reduktion einer Dissonanz aufgrund erzwungener Einwilligung.....	83
3.1.1.4.3	Reduktion von Dissonanzen im Zusammenhang mit selektiver Informationssuche .....	83
3.1.1.4.4	Dissonanzreduktion durch die Suche nach sozialer Unterstützung .....	84
3.1.2	Kritik an der Theorie der kognitiven Dissonanz .....	84
3.1.3	Die Bedeutung der Theorie zur kognitiver Dissonanz für Christen in einer säkularen Diasporasituation .....	85
3.2	Die Möglichkeit der Einflussnahme von Minderheiten auf Mehrheiten .....	89
3.2.1	Theorie des Minderheiteneinflusses nach Serge Moscovici .....	89
3.2.2	Weitere Erklärungsmuster für den Minderheiteneinfluss .....	91
3.2.3	Die Bedeutung der Theorie des Minderheiteneinflusses auf Mehrheiten für das Christsein in der Diaspora.....	92
3.3	Die Migrationsforschung und die so genannte „dritte Generation“ - Parallelen zur katholischen Diaspora Ostdeutschlands.....	95
3.3.1	Identität als Lebensaufgabe .....	97
3.3.2	Religion im Zusammenhang mit kultureller und sozialer Beheimatung.....	98
3.3.3	Haltungen, die aus der Situation erwachsen, „Anderer Deutscher“ zu sein ....	100
3.3.4	Die Bedeutung der Erkenntnisse über Einstellungen der „dritten Generation“ für die katholischen Christen in der Diaspora der neuen Bundesländern.....	102
	ZWISCHENBILANZ .....	104
4	ZUGÄNGE ZU EINEM DIASPORATAUGLICHEN VERSTÄNDNIS VON RELIGIOSITÄT.....	107
4.1	Religiosität: Ein Begriff mit unterschiedlichen Bedeutungen.....	107
4.2	William James und die Vielfalt religiöser Erfahrung.....	110

4.2.1	Begründungen für die Beschäftigung mit dem Werk von William James in unserem Zusammenhang.....	110
4.2.2	Die religiöse Erfahrung als Grundbestimmung der Religiosität des Menschen.....	113
4.2.2.1	Skizze eines lebensprägenden Denkprozesses.....	113
4.2.2.2	Religiöse Erfahrungen und ihre Vielfalt.....	115
4.2.3	Einsichten aus den Erkenntnissen zur religiösen Erfahrung nach William James für den christlichen Glauben in der Diaspora .....	124
4.3	Die Dimensionen der Religiosität nach Charles Y. Glock.....	127
4.3.1	Die fünf Dimensionen der Religiosität nach Charles Y. Glock.....	128
4.3.1.1	Glaube und Bekenntnis – die Glaubensdimension .....	129
4.3.1.2	Die Praxis religiöser Rituale – die liturgische Dimension .....	130
4.3.1.3	Das religiöse Erleben – die Dimension der religiösen Erfahrung.....	131
4.3.1.4	Kognitive Zugänge zur Religiosität – die Dimension des Glaubenswissens ....	132
4.3.1.5	Handeln aufgrund von Religiosität – die Dimension der Konsequenzen aus religiösen Überzeugungen.....	133
4.3.1.6	Folgerungen für Glock.....	134
4.3.2	Die Dimensionen der Religiosität nach Glock als Schlüssel für die Beschreibung der Herausforderungen und Konsequenzen des Christseins in der Diaspora .....	135
5	RELIGIOSITÄT IN DER KATHOLISCHEN DIASPORA OSTDEUTSCHLANDS – BEDINGUNGEN, HERAUSFORDERUNGEN UND PERSPEKTIVEN .....	137
5.1	Die Bedeutung von Religiosität für das Christsein in der Diaspora – zwei ostdeutsche Bischöfe und ihr Leitbild vom Leben in der Diaspora.....	138
5.1.1	Bischof Wilhelm Weskamm und die Diaspora als „die Gärtnerei im Norden“ .....	139
5.1.1.1	Biographische Hintergründe.....	139
5.1.1.2	Die ostdeutsche Diasporakirche als „Gärtnerei im Norden“ und die Konsequenzen für ihre Religiosität.....	142
5.1.1.2.1	Schwerpunkte und die Bedeutung der Glaubensdimension bei Bischof Weskamm .....	143
5.1.1.2.2	Die religiöse Praxis und ihre Bedeutung bei Bischof Weskamm .....	146
5.1.1.2.3	Das religiöse Erleben – die religiöse Erfahrung von und in der Gemeinde.....	148
5.1.1.2.4	Das religiöse Wissen – Hilfe zum Glauben .....	150
5.1.1.2.5	Die Konsequenzen christlichen Glaubens in der Diaspora und ihre Bedeutung bei Weskamm.....	152
5.1.1.3	Prägende Maßstäbe für die „Gärtnerei im Norden“ – eine Zusammenfassung .....	153
5.1.2	Bischof Joachim Wanke und der „Duft der Erkenntnis Christi“ (2 Kor 2,14) in der Diaspora.....	155
5.1.2.1	Biographische Hintergründe.....	155

5.1.2.2	Das Selbstverständnis des Christseins in der Diaspora: „Den Duft der Erkenntnis Christi verbreiten“ (2 Kor 2,14) .....	156
5.1.2.2.1	Die Gestalt der Glaubensdimension bei Joachim Wanke .....	158
5.1.2.2.2	Die religiöse Praxis als Ausdruck der Gott- und Weltverbundenheit des Christen.....	162
5.1.2.2.3	Religiöses Wissen als Basis für ein „demütiges Selbstbewusstsein“ als Christ.....	167
5.1.2.2.4	Die religiöse Erfahrung – gedeutetes Leben.....	169
5.1.2.2.5	Die Konsequenzen des christlichen Glaubens in der Diaspora .....	174
5.1.2.3	Den Duft der Erkenntnis Christi verbreiten - Schlussfolgerungen aus dem Leitbild Wankes für die Diaspora.....	178
5.1.3	Von Weskamm zu Wanke – Gewandelte Herausforderungen und gewandelte Antworten für die Diaspora.....	180
5.2	Die Bedeutung von Religiosität für das Christsein in der Diaspora – Herausforderungen im Leben katholischer Christen in der Diaspora .....	181
5.2.1	Die Bedeutung von Religiosität für das Christsein in der Diaspora – dargestellt im Anschluss an das Religiositätsverständnis von William James .....	183
5.2.1.1	Makroperspektive.....	183
5.2.1.2	Mikroperspektive.....	185
5.2.2	Herausforderungen an die Religiosität durch die Diasporasituation – beschrieben anhand der Dimensionen von Religiosität nach Charles Y. Glock .....	186
5.2.2.1	Die Dimension des Glaubens bei katholischen Christen in der Diaspora .....	188
5.2.2.1.1	Herausforderungen – aus der Makroperspektive betrachtet .....	188
5.2.2.1.2	Beobachtungen zur Glaubensdimension in der Mikroperspektive .....	190
5.2.2.2	Die Dimension der religiös-liturgischen Praxis bei katholischen Christen in der Diaspora .....	191
5.2.2.2.1	Herausforderungen – aus der Makroperspektive betrachtet .....	191
5.2.2.2.2	Beobachtungen zur liturgischen Dimension in der Mikroperspektive.....	193
5.2.2.3	Die Dimension der religiösen Erfahrung bei katholischen Christen in der Diaspora.....	194
5.2.2.3.1	Herausforderungen – aus der Makroperspektive betrachtet.....	194
5.2.2.3.2	Beobachtungen zur Dimension der religiösen Erfahrung in der Mikroperspektive.....	195
5.2.2.4	Die Dimension des religiösen Wissens bei katholischen Christen in der Diaspora.....	197
5.2.2.4.1	Herausforderungen – aus der Makroperspektive betrachtet .....	197
5.2.2.4.2	Beobachtungen zur Dimension des Glaubenswissens in der Mikroperspektive.....	202
5.2.2.5	Die Dimension der Konsequenzen religiöser Überzeugungen bei katholischen Christen in der Diaspora.....	203
5.2.2.5.1	Herausforderungen – aus der Makroperspektive betrachtet.....	203

5.2.2.5.2	Beobachtungen zur Dimension der Konsequenzen aus religiösen Überzeugungen in der Mikroperspektive .....	205
5.2.2.6	Eine erste Zusammenfassung bezüglich der Mikroebene .....	208
5.2.3	Beispiele für Religiosität im Lebenskontext katholischer Christen in der Diaspora der neuen Bundesländer.....	209
5.2.3.1	Die Spannung zwischen religiöser Sozialisation und Lebensalltag oder: Eigene Identität wagen.....	209
5.2.3.2	Eine verklärte Vergangenheit als Fußschlinge für die Zukunft oder: Der Aufbruch steht aus.....	211
5.2.3.3	Das Scheitern am Anderssein oder: Die Sehnsucht nach Ganzheit und Angenommensein leben.....	213
5.2.3.4	Gott als Lebensmittelpunkt oder: Offenheit gefragt? .....	215
5.2.3.5	Selbstverständlich christlich oder: Getragen im Vertrauen und durch die Gemeinschaft .....	217
5.2.3.6	Distanz oder: Mit einer eigenen Lebensphilosophie Krisen meistern.....	219
5.2.4	Perspektiven für eine Diasporapastoral, die den dargestellten Bedingungen und Herausforderungen entspricht.....	220
	ZWISCHENBILANZ .....	222
6	DER KOMPETENZBEGRIFF UND SEINE EIGNUNG FÜR DIE ÜBERTRAGUNG AUF RELIGIÖSE BILDUNGSPROZESSE .....	223
6.1	Kompetenz – Annäherungen an einen inflationär gebrauchten Begriff.....	224
6.1.1	Ein kurzer Abriss der Bedeutungsgeschichte des Kompetenzbegriffs.....	224
6.1.2	Der Kompetenzbegriff als Konsequenz der konstruktivistischen Erkenntnistheorie.....	227
6.1.3	Zum Verständnis des Kompetenzbegriffs in der Pädagogik .....	232
6.2	Religiöse Kompetenz – Facetten eines Begriffs.....	235
6.2.1	Religiöse Kompetenz in der theologischen Literatur .....	236
6.2.2	Der Kompetenzbegriff – eine Möglichkeit zur Charakterisierung von Religiosität? .....	241
6.2.3	Religiöse Kompetenz: Eine Definition und weitere Fragen.....	245
7	RELIGIÖSE KOMPETENZ IN DER DIASPORA – EIN MAßSTAB FÜR DIE PERSÖNLICHE GESTALTUNG CHRISTLICHEN LEBENS UND FÜR EIN DAZU BEFÄHIGENDES PASTORALES HANDELN.....	247
7.1	Begründungszusammenhänge .....	248
7.1.1	Anknüpfungen an Theologie und kirchliche Tradition.....	248
7.1.1.1	Religiöse Kompetenz im Kontext der Taufwirklichkeit.....	249

7.1.1.2	Religiöse Kompetenz im Kontext religiöser Bildung.....	250
7.1.1.3	Religiöse Kompetenz und die Tugend der Klugheit als korrespondierende Begriffe.....	253
7.1.1.4	Die Bedeutung des Nachdenkens über religiöse Kompetenz als ein Ausdruck des Paradigmenwechsels der Kirche .....	257
7.1.2	Bestätigungen durch die Sozialwissenschaften.....	260
7.1.3	Religiöse Kompetenz als Kriterium für das Christsein in der Diaspora?.....	263
7.2	Religiöse Kompetenz als Antwort auf die Herausforderungen der Diasporasituation.....	265
7.2.1	Begründung einer Kernkompetenz in der Diaspora: Reflektierte Innerlichkeit als Selbstbildungsauftrag .....	265
7.2.1.1	Charakterisierung des Begriffs „Religiöse Kompetenz“ in unserem Zusammenhang .....	265
7.2.1.2	Die Bedeutung von religiöser Kompetenz für das Christsein in der Diaspora.....	269
7.2.1.3	Die Bedeutung einer solchen Kernkompetenz für die Pastoral in der Diaspora.....	272
7.2.2	Die Charakteristik religiöser Kompetenz in der Diaspora im Hinblick auf deren Herausforderungen und im Anschluss an die Dimensionen von Religiosität nach Charles Y. Glock.....	276
7.2.2.1	Das Wirken Gottes identifizieren können - Religiöse Erfahrungskompetenz .....	276
7.2.2.1.1	Grundlagen einer religiösen Erfahrungskompetenz .....	276
7.2.2.1.2	Entfaltung des Gemeinten – Akzente einer religiösen Erfahrungskompetenz .....	279
7.2.2.1.3	Wege zu einer religiösen Erfahrungskompetenz - Anforderungen an eine Diasporapastoral.....	281
7.2.2.2	Den persönlichen Glauben in der Gemeinschaft der Kirche feiern können – Liturgische Kompetenz .....	282
7.2.2.2.1	Grundlagen einer liturgischen Kompetenz .....	282
7.2.2.2.2	Entfaltung des Gemeinten – Akzente einer liturgischen Kompetenz.....	285
7.2.2.2.3	Wege zu einer liturgischen Kompetenz – Anforderungen an eine Diasporapastoral.....	288
7.2.2.3	Den christlichen Glauben erfassen und reflektieren können – Religiöse Sprachkompetenz .....	291
7.2.2.3.1	Grundlagen einer religiösen Sprachkompetenz.....	292
7.2.2.3.2	Entfaltung des Gemeinten – Akzente einer religiösen Sprachkompetenz.....	296
7.2.2.3.3	Wege zu einer religiösen Sprachkompetenz – Anforderungen an eine Diasporapastoral.....	297
7.2.2.4	Ins Gespräch kommen können – Kommunikative Kompetenz.....	299
7.2.2.4.1	Grundlagen einer kommunikativen Kompetenz bezüglich des Lebens und des Glaubens .....	299
7.2.2.4.2	Entfaltung des Gemeinten – Akzente einer kommunikativen Kompetenz.....	302

7.2.2.4.3	Wege zu einer kommunikativen Kompetenz – Anforderungen an eine Diasporapastoral.....	305
7.2.2.5	Die Wirkungen des Glaubens entdecken und handelnd gestalten – Religiöse Handlungskompetenz .....	308
7.2.2.5.1	Grundlagen einer religiösen Handlungskompetenz.....	308
7.2.2.5.2	Entfaltung des Gemeinten – Akzente einer religiösen Handlungskompetenz.....	310
7.2.2.5.3	Wege zu einer religiösen Handlungskompetenz – Anforderungen an eine Diasporapastoral.....	313
7.2.3	Religiöse Kompetenz in der Diaspora – Kennzeichen für „gekonntes Christsein“ .....	315
7.3	Perspektiven einer Diasporapastoral, die sich an der Ausprägung religiöser Kompetenz orientiert .....	316